

## **Dr. agr. habil. Alfred Gora**

\* 24.03.1923 in Groß Marchwitz, Krs. Namslau Schlesien

† 13.02.2017 in Dessau-Roßlau

### **Bodenmelioration, Bodenwasserregulierung**

Alfred Gora studierte in Berlin und in Jena Landwirtschaft. Dem Studium schloss sich eine zweijährige praktische Tätigkeit in der MTS Frankenau an. Im Jahre 1960 trat Alfred Gora in das von Prof. KLAUS SCHWARZ 1959 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena gegründete Institut für Meliorationswesen und Grünland als wissenschaftlicher Assistent ein.

Fragen der Gefügemelioration stauwasservernässter Böden verschiedene Substrate und Vorschläge zur nachhaltigen Verbesserung von Tonböden in den Südbezirken der damaligen DDR waren die ersten wissenschaftlichen Herausforderungen, denen sich Alfred Gora stellte.

In den Folgejahren standen Lösungen zur komplexen Melioration schwerer Böden im Vordergrund. Dazu engagierte er sich beim Aufbau der Versuchsfelder in Ostramonda und Schloßvippach.

1967 promovierte Alfred Gora mit einer Dissertation zur Stauglymelioration an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Die Tieflockerung verdichteter Böden und verschiedene Verfahrenskombinationen zur gleichzeitigen Tiefeneinbringung von Kalk und Ammoniak bzw. der Weiterentwicklung der Verfahrenskombination zur Stauglymelioration schlossen sich an. Die Entwicklung des „Jenaer Tieflockengerätes“ geht im Wesentlichen auf Dr. Gora zurück.

Über die praktische Handhabung und Ertragswirkung der von ihm bearbeiteten Verfahrensansätze hinaus bemühte er sich stets um ein tiefes Eindringen in die durch den meliorativen Eingriff ausgelösten Gefügeprozesse. Im September 1969 hielt er anlässlich des zweiten internationalen Arbeitstreffens für Mikrobiologie in Breslau einen viel beachteten Vortrag zu mikrobiologischen Untersuchungen in der Meliorationsforschung. Die persönliche Würdigung seiner konsequenten Hinwendung zu praktischen Fragen der Landnutzung in der damals noch einseitig genetisch orientierten Mikromorphologie des Bodens durch W. L. KUBIENA war eine glänzende Bestätigung seines wissenschaftlichen Konzeptes.

Nach der Auflösung der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Jena im Jahre 1969 wechselte Dr. Gora mit seiner Dienststelle zum damaligen Institut für Acker- und Pflanzenbau Müncheberg. Die unterirdische wechselseitige Wasserregulierung (UWWR) auf Standorten mit natürlichen Staukörper unter 60 bis 80 Zentimeter Tiefe stand in den Folgejahren im Vordergrund seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Versuchsanlagen auf den Standorten Badegast und Memleben lieferten wesentliche experimentelle Ergebnisse zur Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für die unterirdische wechselseitige Wasserregulierung. Diese Ergeb-

nisse wurden zum Hauptinhalt seiner Dissertationsschrift zur Promotion B im Jahre 1980 an der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin.

Infolge inhaltlicher Neuorientierungen in der Agrarforschung konnten die wissenschaftlich hochinteressanten Untersuchungen nicht fortgesetzt werden. Dr. Gora wendete sich nach der Verteidigung seiner Dissertationsschrift dem Ersatz von Geo-Textilien als Sickermaterial und als Wassertransportelement zu. Sie wurden von ihm als Ersatz von mineralischen Sickermaterialien angewendet. Technische Anwendungsreife für dieses Verfahren erlangte er durch eine über viele Jahre währende fruchtbare Zusammenarbeit mit dem damaligen Meliorationsbaubetrieb Karl-Marx-Stadt. Umfassende experimentelle Untersuchungen dienten der Weiterentwicklung spezieller Fliese für differenzierte Anwendungsfälle. In dieser Arbeitsetappe entstanden mehrere Patente von ihm beziehungsweise unter seiner Mitwirkung.

Die Auseinandersetzung mit der Verwendung von Gleichstromfeldern in der Bodenwasserregulierung belegte beispielhaft seine unermüdliche Suche nach neuen und auch ausgefallenen Konzepten.

In seinen letzten Dienstjahren kehrte ab Dr. Alfred Gora nochmals zur wechselseitigen Wasserregulierung zurück und errichtete im Raum Zerbst eine Experimentalanlage zu unterirdischen wechselseitigen Wasserregulierung auf modernem technischem Niveau.

Die wissenschaftliche Laufbahn von Dr. Gora war geprägt durch sein ideenreiches Arbeiten, durch überaus großen Fleiß und durch wissenschaftlichen Ehrgeiz. Außergewöhnlich ist sicher, dass er in den über fast 30 Jahre seiner beruflichen Tätigkeit in Jena seinen Wohnsitz in der Dessau behalten hat. Trotz dieser Strapazen kann sich kein Mitarbeiter einer Unpünktlichkeit seinerseits erinnern.

Seine Pflichtauffassung erwartet er auch von seinem Umfeld. Im wissenschaftlichen Meinungsstreit konnte er sehr standfest sein, ohne die eigene Höflichkeit zu vernachlässigen.

Dr. Gora hat sich intensiv um die Betreuung junger Wissenschaftler verdient gemacht. Seine wissenschaftliche Akribie und eine unermüdliche Selbstdisziplin haben Kollegen und Schüler gleichermaßen beeindruckt. Er hat sich sowohl in der meliorationstechnischen als auch in der landwirtschaftlichen Praxis fortdauernde Anerkennung erworben.

Breitschuh, G., 1994: Laudatio für Alfred Gora anlässlich seines 70. Geburtstag am 24.3.1993. in TLL-Schriftenreihe Landwirtschaft und Landschaftspflege in Thüringen (ISSN0944-0348) Heft 1/1994, S 5/6